Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 6 (1920)

**Heft:** 21

Artikel: Das "dumme" Lachen

**Autor:** Peter, Xaver

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-541812

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Frucht bringen. Tragen wir zur Berwirklichung beiber Ibeale im Sinn und Geiste des heiligmäßigen eucharistischen Papstes Bius X. nach Kräften bei, und die Folge wird sein, daß wir mitsamt den uns Anvertrauten sieghaft durch die Zeiten und ihre Gefahren schreiten, mögen sie auch noch so drohende Gestalt annehmen. Ge- | ben, des "Himmels Unterpsand"!

hörig und hinlänglich genährt und gestärkt durch das "Brot der Starken" werden bann auch wir einst am Ende unserer Tage beruhigt fagen konnen: "Ich habe bie Belt überwunden."

Christus in der heiligen Eucharistie unser Glud im Leben, unser Beil im Ster-

## Das "dumme" Lachen.

Bon Kaber Beter, Set.-Lehrer, Engelberg.

D Wechsel dieser Zeit, man lacht nicht immer, Und trüber Ernst erwacht in goldner Tage Schimmer."

Es war zu Beginn des 20. Jahrhun-In der Turnhalle des Lehrersemi= nars herrschte Großbetrieb, doch nicht etwa an Reck und Barren, nein bewahre, diese hatten wir allesamt in den Holzschopf nebenan transportiert, gerade bor des Herrn Direktors Kaninchenstall. Auch die Bocke, Pferbe, Cocosmatten, Stabe, Reulen und wie der gymnastische Hilfstram aller heißt, ja sogar die langen Sprungbretter, soweit dieselben nicht an der Gartenmauer für nächtliche Fluchtversuche auf Pikett gestellt gestellt waren, wurden am nämlichen Orte Natürlich errichteten wir aufgestapelt. diese Barrikade aus lauter Gefälligkeit gegen ben guten Bebell, ber nun mit seinem wohlgeformten Schmerbauchlein ein paar verwegene Salto mortale machen mußte, um zu seinen Schutbefohlenen, des Direktors "Rüngeln" zu gelangen.

Doch warum denn all dies grause Durch= einander? Ich will es nun verraten. Es war im Februar, dem "Wonnemonat der Razen" and dazu noch 2 Tage vor der Fastnacht. Just heute wurde die Pauptprobe abgehalten für die musikalisch thea= tralische Produktion am "Schmuzigen Don-

nerstag"

Im Vorderteil der Halle stand fix und fertig montiert die Theaterbühne, die Rulissen mit einem prächtigen Rot tapeziert, in welchem übrigens, nur noch um eine Nüance röter, auch der hintergrund "erstrahlte". Einzig der Souffleurkasten bot dem Auge einen wohltuenden Ruhepunkt und bedectte in distreter Beise das rothaarige Haupt des derzeitigen Souffleurs, eines "zedernlangen" Rerls. Das Ameublement der Bühne war, der äußern Garnitur entsprechend, höchst einfach und bestand in einem vierectigen Tisch und ein paar wurmstichigen Stühlen, die von ihren "nummerierten" Besitzern mit Vorliebe aus dem Reaktions= pardon Rekreationszimmer ge= liefert wurden, weil mahrend der Spieldauer jede perfonliche Haftbarkeit sistiert war und man so auf Rosten bes Hauses am leichtesten zu einem neuen Sithrett

gelangen tonnte.

Das obligate Luftspiel, das sich auf dem sveben beschriebenen Schauplage abwickelte, machte einen auten Eindruck. hierauf fiedelte und blies und pautte und trommelte das Orchester mit vielem Schneid und mit lobenswerter Stimmung und Dynamik einen Strauß'schen Walzer und den "Numa Droz" von Armin Sidler. Zu guter Lett kam ber "Männerchor" an die Reihe, welchem, dem Titel entsprechend, natürlich nur die vollständig "gebrochenen" Sänger angehören durften. Jest hatte auch für mich die große Stunde geschlagen, wo ich meine gesang lichen Talente entfalten konnte. Gemäf meiner Tonhöhe war ich dem I. Baß zugeteilt worden, welchem das Hauptkon tingent unseres Chores angehörte und wo hin alle versorgt wurden, bei denen man noch nicht mit tödlicher Sicherheit konstatie ren konnte, ob sie unter der Rase Federn oder Haare kriegen. Deswegen soll nun aber ja nicht etwa ein Trugschluß gezogen werden punkto Qualität unserer ehrenwerten I. Bassisten. Rachdem die Ausstellung vollendet, die letten Befehle erteilt und alle Bianostellen nochmals sorgfältig in Erinne rung gerufen (für f und if war dies nicht nötig) konnte begonnen werden und jugend lich frisch erklang:

"Wir han geschnitt bas lange Jahr an Dauben und an Stäben. Und als bas Faß gezimmert war, ba preßten wir die Reben. Run gruß dich Gott du fühler Bein, du edler Herzenstroft bom Rhein, viel Freud sollst du uns geben."

Fein hat's geklungen, just bis zum letten Worte "geben", wo leider, ich muß es gestehen, der I. Baß mit einem Schlag den ganzen Effekt verdarb. Und — o Fronie — ausgerechnet jener Rebensaft, (d. h. eine Konkurrenzsorte) den wir soeben in den höchsten Tönen verherrlicht, war Schuld an unserm fläglichen Fiasto. Gerabe auf das "geben" hatten wir einen schönen Quartensprung zu machen, auf den wir uns unter normalen Verhältnissen jeweilen riesig freuten, weil er uns Gelegenheit zu allerhöch= fter Kraftentfaltung bot. Doch heute lagen die Dinge wesentlich anders. Gestern noch hatten nämlich die maßgebenden Persönlichkeiten vom I. Baß, worunter ich auch mich zählen muß, (die Herren Lefer wollen den kleinen Eigenruhm gütigst entschuldigen) im "Nordpol" und auf dem Beimwege von dorten auch bei "Maria Stuart" etwas allzustart jener Spezialität von Eigengewächs zugesprochen, die unter dem Namen "Rachenputer" bei ben Seminaristen zu den sugesten Genuffen gahlte, im Seminarreglement jedoch unter jener Rubrik, von verbotenen Früchten figurierte, die immer "stellfertig" eine Plenarsitung des ehrwür= digen Professorenkollegiums bedingte.

Dieser "Herzenstrost" war es nun, der unsere sangesstruhen Kehlen schnürte, so daß das oben erwähnte Intervall in ein scheuß-liches Gekrächze ausartete und mich zu einer wahren Lachsalve reizte. Doch "hums" slog der Taktstock, den der Herr Prosessor gerade zum "Abwinken" in die "streckbare" Linke changiert hatte, auf mein grünes Haupt mit den Worten: "Du Siegellack, was hast du so dumm zu lachen?"

Bald zwanzig Jahre sind seit jener denkwürdigen Pauptprobe im großen Zeitensmeer versunken und wie manchen Lehrer hat nicht während dieser Spanne Zeit das "dumme Lachen" seiner Schüler meist unsnötiger Weise in die Schwünge gebracht, mehr noch als meinen guten Musikprosessor von anno dazumal. Darum und weil ich heute noch gerne lache, möchte ich nach dieser ganz ungewollt länger gewordenen Sinseitung den verehrten Lesern etwas mitteilen über meine "Lachstudien" und hier beginnt nun der ernste Teil, sosern man vom Lachen überhaupt etwas Ernstes schreisben kann.

1. Bas ist das Lachen? Darüber existieren viele Definitionen, doch keine will mir restlos gefallen und ich stimme mit Pascal überein, der sagt: "Es gibt Dinge,

von denen jedermann eine so genaue Vorstellung hat, daß man sie viel weniger verständlich macht, wenn man sie wiedergibt." Stimmt das nicht ganz ausgezeichnet fürs Bum Erempel! Es fagt ber Lachen? Physiologe: "Das Lachen ist eine Reihe von kleinen, abgeriffenen, mehr oder we= geräuschvollen Atmungsversuchen, welche großenteils von Stößen des Zwerch= felles abhängen und begleitet sind von un= freiwilligen Busammenziehungen der Gefichtsmusteln." "Heinrich, mir graut vor Dagegen ist ja der Pythagoras, der uns Erstläglern doch seinerzeit noch ge= nug Kopfzerbrechens machte, der einfachste "Babyreim". Halten wir uns daher an einen der "Unfrigen", den Badagogen Ferdinand Nifolan, der uns folgende Erklärung gibt: "Das Lachen ist der Ausbruck ber Freude." Das ift viel weniger gelehrt, aber dafür auch weniger verkehrt, sondern um so flarer.

2. Ursachen des Lachens. Es ist oft recht schwierig die Ursache des Lachens zu erklären. Bei dem Kinde ist sie gewöhnlich physisch. "Die Heterkeit tritt beim Kinde durch die Augen ein". Bei dem Erwachsenen sind es im Gegensatz die komische Idee, das Sonderbare in den Lagen, welche das Lachen herbeisühren. Wir Lehrer haben gewiß noch nie oder doch höchst selten ein Kind "allein lachend", für sich, sich bei einer Vorstellung aufhaltend, überraschen können. Das gibt uns aber einen wichtigen Fingerzeig und belehrt uns über

3. Die Rolle des Lachens in der Er= ziehung. Ein bekannter französischer Ausspruch lautet: "Un enfant triste est un triste enfant." Auf Deutsch ließe sich das wohl am besten mit den Worten wiedergeben: "Mit einem traurigen Kinde ist es traurig bestellt." Und in der Tat, die Jugend foll gerne lachen. "Ein Rind, welches nicht lacht, ist weder offen noch vertraulich". Run muß aber ein Kind nur im Laufe eines Monats in der Schule und im Elternhause, vom Lehrer und von Vater und Mutter viele Ermahnungen, ja oft noch bittere Scheltworte hören, die es in feinem eigenen Interesse betrüben muffen. "Hat nun dasselbe nicht einen großen Vorrat an Heiterkeit, so wird es eine grämliche Jugend zubringen, was für ein Kind das Verhängnisvollfte ift, was fich benten läßt," sagt wiederum Nicolay. Und diesen Punkt abschließend möchte ich noch beifügen, mas F. von Geulis schreibt: "Als mitwirkendes

Element bei der Erziehung ist das Lachen wahrhaft notwendig. Es erweitert das Herz, spannt den Geist ab, entwickelt den Organismus, trägt zur Geschmeidigkeit des Charakters und zur Zucht der dienenden Organe bei. Je mehr ein Herz von Freude erweitert ist, desto mehr ist Plat darin für

die Gute und die Bartlichkeit."

4. Das Lachen nach Temperament und Charafter. Es unterliegt keinem Zweifel, und eine tiefere Beobachtung belehrt uns zur Evidenz, Temperament und Charafter üben einen unleugbaren Ginfluß auf bas Lachen aus. Ich lasse darüber wieder einige pädagogische und phylosophische Au-Der toritäten sprechen. Schiffskapitän Ritter von Mirabeau erbat sich, als er in Civita-Vecchia war, vom Papste Benedikt XIV. die Erlaubnis, ihm seine Marine Gardes vorstellen zu dürfen. Diese jungen Leute wurden zur Audienz bei Gr. Heilig= teit zugelassen, aber nach den durch die Stitette vorgeschriebenen Beremonien übertam sie ein so törichtes Lachen, daß der bestürzte Ritter sich in Entschuldigungen erschöpfte bei bem Beitigen Bater. "Ach, trösten Sie sich, Herr Ritter," sagte dieser, "ich weiß wohl, daß ich, obgleich Papst, nicht Macht genug habe, einen Franzosen am Lachen zu hindern." Ja gewiß, welch ungeheure Berschiedenheit existiert 3. B. zwischen dem britischen Phlegma und der französischen Ueberschwenglichkeit. Aber hätte nicht auch mancher Lehrer, z. B. bei Anlaß eines außergewöhnlichen Schulbesuches ähnlich dem Papste Benedikt ausrufen können: "Obwohl ich Lehrer bin, habe ich nicht Macht genug, meine Schüler am Lachen zu verhindern." Ich erinnere mich da an ein eigenes Erlebnis, wo ein Botanikprofessor, eine typische Gelehrtenfigur, meine Schulftube durch sein plötlich Gintreten in die reinste Narrenbude verwan= Dr. Beluino kam zu folgenden delte. Schlüssen: Die sanguinischen Kinder, weil mit einer außerordentlichen Beweglichkeit der Eindrücke begabt, und rasch die Ereignisse aufgreifend, überlassen sich gern und rückhaltlos dem Lachen. Die ,galligen," fährt er fort, "welche mißtrauisch und for= schungssüchtiger sind, verlangen zum Lachen schon mächtigere Beweggründe. Die Nervösen sind maßlos, ihr Lachen ist ungestüm wie ihr Schmerz. Die Schwermütigen muffen dazu gleichsam gezwungen werden, man muß ihre Seele sozusagen im Sturm einnehmen. Diese armen Geschöpfe scheinen

geschaffen zu sein, um in der Traurigkeit zu leben, wie die Gule in der Finfternis." Ein anderer Beobachter, vielleicht ein Philosoph, hat folgende Regeln aufgestellt, welche nach seiner Ansicht gestatten, den Charakter des Kindes am Lachen zu erkennen. "Es gibt ebensoviele Arten des Lachens als Vokale. Die Kinder, welche ,a' lachen, sind aufrichtig und lärmend; das e' ist den Melancholischen eigen. Das i' ist das gewöhnliche Lachen der naiven, dienstfertigen, schüchternen und unentschlossenen Naturen. Das ,o' zeigt Großmut und Rühnheit an. Meidet aber wie die Pest die, welche in "u' lachen, das ist das Rennzeichen der Geizigen und der Heuchler." Mag nicht ein Quintchen Wahrheit in den erwähnten Regeln liegen, die trot ihrer Uebertriebenheit immerhin merkwürdig sind? Alexander Dumas endlich stellt fest, daß es nur eine Kategorie von Individuen gebe, die nicht lachen können: die Schelme. Diese Idee mag auch dem eigentümlichen Ausspruche zu Grunde liegen: "Das Lachen des Bofen überschreitet den Anoten der Rehle nicht."

5. Das Lachen ist gefund. Lese ich richtig? Das Lachen ift gefund? Unmög= lich, da steht doch unzählige Male in der Reitung bei Reklamen von Theatern und Cinémas: "Zum Kranklachen", "Zum Tollwerden" ja sogar "Zum Totlachen" und da kommt noch einer und will behaupten, das Lachen sei gesund? Und dennoch sage ich, es ist oft besser als Kräuter und Arz= neien. Ich mage dies zu behaupten, selbst auf die Gefahr hin, mit dem verehrten Chrut und Uchrut Pfarrer Künzli in Konflikt zu geraten oder gar als Kurpfuscher "gerüffelt" zu werden. So sehr ich aber von der Richtigkeit der gesundheitlichen Wirkungen überzeugt, bin ich dennoch weit entfernt, dem Lachen geradezu wunderbare Erfolge zuschreiben zu wollen, wie es folgende Erzählung, die mir unlängst zu Gesichte tam, wirklich tut. "Ein Kardinal, der einen Abszeß an der Lunge hatte, war infolge Erstickens seiner Auflösung nahe. Kirchenfürst hatte einen Affen, den er in seinem Zimmer frei herumspazieren ließ. Das Tier ergriff das rote Käppchen seines Herrn, sette es sich auf und stellte sich so bemüt an das Lager des Sterbenden, welcher von einem derartigen Lachreiz ergriffen murde, daß das Geschwür aufbrach, und der Kranke ward gerettet." Sei nun daran etwas Wahres oder nicht, auf alle Fälle ift die Geschichte gut erfunden.

ftänden mir jedoch eine Menge Zitate von ärztlichen Autoritäten zur Verfügung, welsche übereinstimmend die gesundheitlichen Wirtungen des Lachens zur Genüge ershärten. Doch, gleichsam als Kronzeugen, nenne ich nur noch das Buch der Bücher, bein aus."

wo es in den Sprichw 17, 22 heißt: "Animus gaudens cetatem floridam facit, spiritus tristis exsiccat ossa — Ein heiteres Gemüt bereitet ein blühendes Alter; ein düsterer Geist trocknet das Gesbein aus."

# Luzerner Kantonalverband fathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner.

Generalversammlung

Bfingstmontag, den 24. Mai 1920, im Sotel Union, Luzern.

Programm:

9 Uhr: Feierlicher Gottesdienst in der Hoftirche. Gemeinsamer Besuch der Grabstätte von Hrn. Ständerat und Regierungsrat I. Düring sel. Kurze Ansprache und Niederlegung eines Kranzes.

10½ "Beginn der Verhandlungen im Hotel Union.

1. Jahresbericht.

2. Rechnungsablage pro 1919.

3. "Reorganisation der Kant. Lehrerkonferenz". Referat von Hrn. Sek.-Lehrer Hs. Lüthy, Udligenswil. — Diskussion.

4. Berichiedenes.

121/2 " Gemeinsames Mittagessen im

Hotel Union.

2 " 5. "Dantes Katholizismus im Gegensatz zur modernen Ke= ligiösität", Bortrag von Hrn. Prof. Dr. Aug. Küegg, Erz.=Kat, Basel.

6. Distuffion.

7. Schlußwort von hochw. H. Pfarrer Süeß, Weggen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein Der Kantonalvorstand.

## Katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner des Kts. Luzern!

Unser Verband bekennt sich unerschrocken zur katholischen Fahne. Wir sind konfessionell nicht neutral, weil es auf religiösem Gebiete keine Neutralität geben kann, und wir wollen es nicht sein! Denn wir haben die vollendete Ueberzeugung, daß die Erziehung des Mensichen, des ganzen Menschen nur auf der soliden Grundlage der katholischen Kirche möglich ist. Unser Erziehungsideal ist nicht "die Förderung des wahren Menschentums", sondern die Erziehung zum wahren

Christentum, wie es unser göttlicher Herr und Meister in der katholischen Kirche

uns überliefert hat.

Darum ruft Euch der Kantonalvorstand Jahresbersammlung auf Pfingstmontag nach Luzern. Hier wollen wir zuerst Gott dem herrn die **Ehre geben und dann auch eines Mannes** gedenken, der mehr als 25 Jahre lang unser kantonales Erziehungswesen zum Wohle des ganzen Volkes mit sicherer Hand geleitet hat und uns jüngst so rasch entrissen wurde, jenes Mannes, der unserm Berein immer nahe stand und den wir stolz zu den Unsrigen zählen: Herrn Ständerat Düring sel. — Dann wollen wir über eine kantonale Angelegenheit, die alle Lehrfräfte und Schulmanner berührt, eine offene Aussprache walten lassen.

Der Nachmittag bietet treffliche Gelegen= heit, uns aus beredtestem Munde über ein hochinteressantes Thema unterrichten

zu lassen.

Ratholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner: Kommt in großer Zahl zu unserer schönen Tagung, nehmt Freunde und Bekannte mit; es gereicht allen zur Belehrung und dem Berbande zur Ehre. Laßt Euch nicht beschämen durch jene, die hochmütig vorgeben, "über den Schranken der Konfessionen" zu stehen, in der Tat aber Feinde der katholischen Kirche sind oder mit ihnen liebäugeln.

Und Ihr, Ihr lieben Freunde aus allen Gauen des Schweizerlandes außershalb des Kantons: Kommt ebenfalls zu unserer Tagung nach Luzern! Wir heißen Euch heute schon herzlich willkommen. Sendet wenigstens eine Delegation, die wir in unserer Mitte begrüßen dürfen. Die tit. Sektionen, welche Delegationen abordnen, wollen gütigst vorher die Kamen der Delegierten der Schriftleitung der

"Schweizer-Schule" mitteilen.